

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonntags.  
Bezugspreis: Monatlich 1 Mark, bei Vorzahlung durch die Post 75 Pfennig.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg ab. sonstigen wesentlichen Veränderungen des Betriebes der Zeitung, der Besetzung ab. d. Verwaltungsverhältnisse) hat der Besteller keinen Anspruch auf Weiterführung der Zeitung ab. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Verlagspreis: Die Ottendorfer Zeitung über ihren Namen wird mit 10 Pfennig bei der ersten Stelle mit 10 Pfennig bezahlt.  
Anzeigen werden an den Geschäftsstellen der Ottendorfer Zeitung von 10 Uhr bis 10 Uhr in der Geschäftsstelle entnommen.  
Jeder Anzeiger auf Rechnung erfolgt, wenn der Auftraggeber keine andere Anweisung macht und die Kosten für den Anzeiger zu bezahlen sind.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla.

Gewerblich-Ober-Rente Nr. 128.

Nummer 140

Mittwoch, den 13. Dezember 1922

21. Jahrgang.

### Ämtlicher Teil.

#### Fahrräder-Beleuchtung.

Immer wieder muß die Wahrnehmung gemacht werden, daß Radfahrer bei völliger Dunkelheit ohne Beleuchtung des Fahrrades fahren und dadurch sich und die Straßenpassanten der größten Gefahr aussetzen.

Die Polizeibeamten sind erneut angewiesen worden, ohne Licht fahrende Radfahrer ohne Rücksicht anzuhalten und zur Anzeige zu bringen.

Ottendorf-Okrilla, am 11. Dezember 1922.

#### Der Gemeindevorstand.

#### Verbilligte Lebensmittel

werden an anerkannte Klein- und Sozialrentner sowie an Unterstützungsempfänger — aber nur an solche —

Freitag, den 15. Dezember d. J., nachm. 2 Uhr in der alten Schule durch Fürstorgelschmeyer Dabis ausgegeben.

Ottendorf-Okrilla, den 12. Dezember 1922.

#### Der Gemeindevorstand.

### Bekanntmachung.

Die Steuer für die hiesige Kirchengemeinde wird nach 9% der 1921 gezahlten Reichseinkommensteuer berechnet.

Es wird gebeten, schon jetzt diesen Betrag oder eine Anzahlung darauf gegen Quittung zu leisten an das Pfarramt, Herrn Kirchpfarrer Hausdorf, Herrn Wirtschaftsbefehlshaber Stein im Ortsteil Gundersdorf oder Sirolasse 5. Die Quittung ist sorgfältig aufzubewahren und bei Zahlung der endgültigen Kirchensteuer bei der Ortssteuerbehörde zwecks Anrechnung vorzuzeigen.

Ottendorf-Okrilla, den 12. Dezember 1922.

#### Der Kirchenvorstand.

#### Au die Gasabnehmer.

Zur Bestreitung ihrer laufenden Bedürfnisse mußte die Gaswerkstätte einen vorläufigen Vorschuß von über 3 Mill. Mark aufnehmen. Kohlen müßten binnen 3 Tagen, Bohraufwendungen wöchentlich bezahlt werden. Demgegenüber gehen beim jetzigen Eingehungsplan die Gasgelder erst 6—8 Wochen nach Schluß des Verbrauchmonats bei der Gaswerkstätte ein. Dieser Zustand ist beim jetzigen Stand der Anforderungen an die Gaswerkstätte unhaltbar. Der Gemeinderat hat daher beschlossen, vom 1. Dezember 1922 ab die Gasgelder sofort nach Schluß des Verbrauchmonats einheben zu lassen. Die Beträge für Monat Dezember werden also schon Anfang Januar nächsten Jahres erhoben werden.

Wir geben von dieser Neurichtung unseren Abnehmern schon jetzt Kenntnis, damit sie sich mit den erforderlichen Geldbeträgen entsprechend einrichten können. Infolge der ab 1. des Monats erneut erheblich gestiegenen Kohlenpreise wird sich der Gaspreis voraussichtlich auf 120—130 Mark für 1 cbm stellen.

Ottendorf-Okrilla, am 12. Dezember 1922.

#### Der Gemeindevorstand.

#### Margarine-Versteigerung.

Eine Kiste Margarine soll

Freitag, den 15. des. J., nachm. halb 5 Uhr im „Ratskeller“ öffentlich an die Meistbietenden versteigert werden.

Ottendorf-Okrilla, am 13. Dezember 1922.

#### Der Gemeindevorstand.

#### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 13. Dezember 1922.

Am vorigen Sonntag führte sich der neugewählte Kantor, Herr Lehrer Beger, durch ein Kirchenkonzert ein. Daß es ihm nach den wenigen Wochen seiner Amtierung so gut gelang, legt berechtigt Zeugnis ab von seinem Eifer und seinem Streben und von seinem Talente. Für den Kirchenchor, den er neu geschaffen, erschien es geradezu als ein Wagnis, nach wenigen kurzen Proben schon öffentlich

aufzutreten. Aber das Wagnis gelang über alles Erwarten und machte ihm alle Ehre. Die fein herausgearbeitete Notelei bewies ernste Arbeit und reiches Können und läßt viel für die Zukunft erwarten, zumal der Chor über treffliches Stimmmaterial verfügt. Besonders stolz kann er auf sein Quartett sein. (Die beiden Frl. Wunderlich und Böhm, die Herren Gutsbef. Grafe und Oberl. Franke, der auch als Bass vorzügliches leistete.) Ueberaus fein und ganz empfunden und stimmungsvoll vorgetragen hinterließen die beiden Quartette einen tiefen Eindruck. In der Konzertleitung in Frl. Wunderlich, die mit weicher einschmeichelnder Stimme einige religiöse Lieder sang, hat der Chor eine hochschöne wertvolle Kraft gewonnen. Auch der Kinder-Kirchenchor sang in gewohnter lieblicher Weise. Die der vorgelagerte Teil, so war auch der instrumentale ganz hervorragend. Zwei Geiger, darunter Herr Konzertmeister Knöfel, und ein Cellist versetzten die Zuhörer durch hochkünstlerische Darbietungen in wirklich weiche Stimmung. Herr Lehrer Jacob erntete durch den Vortrag zweier Orgelstücke und beherrschte sowohl bei der Begleitung der Gesänge wie auch bei seinen Einzelvorträgen sein Instrument mit gewohnter Meisterhaftigkeit. Alles in allem war das Konzert eine feine Erfrischung für den Kantor und der Ort wird es ihm entschieden dank wissen, wenn er weitere folgen läßt.

X Selten schöne gemächliche Stunden wurden den Besuchern des „Kunstabends im Goldenen Ring“ am vorigen Sonntag Abend bereitet durch die Gabe des Herrn Knöfel jun. Mit 3 gleichgearteten jungen Ränzeln war er in sein Heimatsdorf gekommen, um in selbstloser Weise am Sonntag Nachmittag das Rinderkonzert künstlerisch weiter auszugestalten und abends im Ringaal die schönsten Duettarien und andere Tongemälde berühmter Meister in formvollendeter Weise und mit feinem Geschmaack zu Gehör zu bringen. Die Technik des Herrn Knöfel ist staunenerregend. Der Vortrag war ungeläufig, aber so warm und gefühlvoll, daß die Zuhörer förmlich fortgerissen wurden und mit Beifallsstürmen lobten. Rhythmisches, melodisches und harmonisches war das Instrumentenspiel der 4 Ränzler; so daß die Zuhörer geradezu erschüttert waren. Stundenlang hätten die Anwesenden sich vollendet schönen Darbietungen noch gelauscht. Herr Pfarrer Graf sprach ihnen am Schluß des Konzertes den innigsten Dank der Zuhörer aus. Dresden bietet Kammermusikabende. Ottendorf-Okrilla hat nun auch wieder einen Kammermusikabend erlebt. Wenn sich nur recht viele noch daran weihen wollten!

△ Für den Umlage-Roggen wurden für jeden Zentner 1345 Mark bezahlt. Zu einem Bierpundbrot gehören drei Pfund Roggen, die der Regierung mithin 40 Mark kosten. Das (nur 1900 Gramm wiegende) Markbrot kostet 288 Mark. Der Bäcker wird heute für den Zentner Roggen mindestens 9000 Mark geben müssen; mithin kosten ihm 3 Pfund, für ein vollständiges Bierpundbrot 270 Mark und solche Bäckereien liefern ein solches Brot für 360 Mark. Die Differenz zwischen dem Preise für den Roggen und dem fertigen Brot beträgt demnach beim Markbrot 240 Mark bezogen bei dem marktreuen nur 80 Mark. Welche den besteuerten Konsumenten, wenn alle Privatbäckereien verstaatlicht würden und der Regierung die Fürsorge für ihr Wohl übertragen bleiben sollte! Wie teuer den „Unierten“ die Staatsbetriebe zu stehen kommen, beweisen Post und Eisenbahn. In der Nähe der Elzone soll es ein Volk geben, das so schwer gegen die unbewohnte Gegend ringt, daß die Kinder ihre Eltern erschlagen, sobald diese alt und hilflos, auch wohl arbeitsunfähig werden! Mag sein, daß ein solches Volk nur in einer ethnographischen Legende vorhanden ist. In Europa herrschen in einigen Staaten gegenwärtig nicht ganz unähnliche Zustände. Greise, die ihr Leben lang Steuern bezahlt haben, läßt die Regierung verhungern oder vertreibt sie aus ihren Wohnungen, um für jüngere Leute Platz zu schaffen! Selbstmorde belassen nicht die Steuerlast! Warum die Alten und Hilflosen beachten?

— Radfahrer, Ausweise einsehen. Nachdem die Radfahrkarte abgeschafft ist, wird den Radfahrern dringend empfohlen, bei ihren Fahrten irgend welche Papiere bei sich zu führen, mit denen sie sich ausweisen können. Nach wie vor müssen die Polizei-Beamten natürlich darauf achten, daß von den Radfahrern die Verkehrsabstimmungen eingehalten werden. Wird nun ein Radfahrer wegen einer Uebertretung angehalten, und es ist erforderlich, seinen Namen festzustellen, so muß er den Weg zur Wache antreten, wenn er sich über seine Person nicht ausweisen kann.

K a b e r g. Einen ausgezeichneten Erfolg hatte der

Bezirk Radeberg des Bundes Deutscher Radfahrer Gau 215 Dresden mit seinem am Sonntag im Schützenhause zugunsten der Altershilfe abgehaltenen Saalsportfest. Sämtliche Mitwirkende aus allen Teilen Sachsens hatten sich uneigennützig in den Dienst der Sache gestellt; auch viele Gönner der Stadt hatten dem Feste ihre finanzielle Unterstützung geliehen; der Stadtrat hatte die städtischen Abgaben restlos erlassen. Die sportlichen Darbietungen waren erstklassig.

D r e s d e n. Am Freitag wurde von einer hiesigen Herrschaft ein Dienstmädchen auf eine Annonce engagiert. Beim Dienstantritt legte die Unbekannte Zeugnisse vor, die auf Martha Rohrbach, geb. am 31. Juli 1894 in Kyritz, lauteten. Bereits am nächsten Tage verschwand sie unter Mitnahme folgender Sachen im Gesamtwerte von etwa 4 Millionen Mark: 1 Herrensportpelz mit Hamsterfutter, Opoffumtragen und grauen Stoffbezug, 1 Damenschuh mit Tigerkopfputter, braunem Kaninchen und braunmeliertem Wollestoffbezug, 1 Blauschuh mit buntem Seidenfutter, eine goldene Damenhalsette, verschlungene Glieder, mit roten Steinen besetzt, 1 Silbernes Teeservice mit Silberstempel und Firma „Müller-Welmar“, 1 Silberne Obstschale, 2 Silberne Teller mit Barockante, 3 Silberne Rinderbecher, davon einer mit der Gravierung „Herbert“, einer mit der Gravierung „Ernst Arnold“ und der dritte mit dem Relief des Nischenbrunnens u. a. m.

— Am Freitag nachmittag 5 Uhr laurierte ein 25 Jahre alter erwerbsloser Arbeiter seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau im Hausflur eines Grundstücks in der Hedstrasse auf und verjagte ihr in der Erregung einen Messerhieb in die Brust, so daß sie in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Der Täter entsetzte sich hierauf nicht, stellte sich aber später freiwillig der Polizei. Die Verletzungen der Frau sind nicht lebensgefährlich.

— In der Nacht zum Sonntag wurde in ein Schnittwarengeschäft in der Theaterstraße ein Einbruch verübt. Gestohlen wurden 650 Meter verschiedenfarbiger bunter Bettbezugstoff, mehrere Ballen Jalettstoff, 80 und 100 cm breit, 120 Meter Handtuchstoff, Blusen-, Hemden- und Schürzenstoffe, halb fertige Damenkleider und -röcke sowie eine große Anzahl Tisch- und Tafeldecken im Gesamtwerte von etwa 4 Millionen Mark. Die Sachen sind vermutlich auf einem mitgestohlenen vierrädrigen Handwagen fortgeschafft worden.

— Am Sonntagnachmittag näherten sich einem hier zugereisten jungen Mann auf dem Hauptbahnhof zwei Unbekannte. Sie gaben vor, daß sie noch einen Gehilfen suchten zu einem Koffertransport, versprachen ihm einen guten Verdienst, wenn er sich daran beteilige, und führten ihn nach Annahme vermutlich durch Vorstahl Strehlen auf Gohlitzer Platz. Als der junge Mann ein weiteres Nützechen ablehnte, traten auch die beiden Unbekannten unter dem Vorgeben, daß sie den Transport allein nicht ausführen könnten, den Rückweg mit an. In einem Hohlweg, durch den sie ihn offenbar absichtlich führten, überfielen sie ihn, stießen ihm einen Knüttel in den Mund, entkleideten ihn bis auf das Hemd und ließen ihn geknebelt in hilflosem Zustand liegen.

D o h n a. Unter zahlreicher Beteiligung fand hier die Weihe der in Bochum für die hiesige Gemeinde gegossenen neuen Glocken statt. In feierlichem Zug der sich aus der Kirchengemeindevertretung, Behörden und Vereinen zusammensetzte, wurden die neuen Glocken vor das Gotteshaus geleitet wo Oberpfarrer Balzer die Weihe vollzog. Dem Weihraus folgte ein Festkonzert in hiesiger Stadtkirche, wobei „Das Lied von der Glocke“ zur Aufführung gelangte.

R o s w e i n. Auch in den Wäldern der hiesigen Umgegend hat der Sturm der letzten Woche erheblichen Schaden verursacht. Im v. Carlswitzschen Forstrevier Gerasdorf sind viele Bäume entwurzelt worden. Die ältesten Einwohner des Ortes können sich nicht erinnern, jemals ein solches Bild der Waldverwüstung gesehen zu haben. Auch Telephonmasten sind auf der Straße nach Waidach zu Opfern des Sturmes geworden. Außerdem haben viele Gebäude in Stadt und Land durch den Sturm gelitten.

M u l d a. Der regelmäßige Betrieb auf der Zweigbahnlinie Mulda-Sayba ist nach mehrwöchiger, durch starke Schneerückbildung hervorgerufene Unterbrechung wieder aufgenommen worden.

K a n n a b e r g. Auf dem Bahnhof wurde ein höherer ausländischer Beamter mit seiner Schwester angehalten, und dem Amtsgericht zugeführt, weil sie eine erhebliche Menge Kleidungsstücke über die Grenze schmuggeln wollten.

